

Ein Flughafen stellt sich vor

DER FLUGHAFEN HANNOVER - LANGENHAGEN

von KURT ESSIGER, Hannover

Zusammenfassung: Der Flughafen Hannover liegt im Flachlandbereich zwischen der norddeutschen Tiefebene und dem niedersächsischen Mittelgebirgsvorland. In der Umgebung dominieren Grün- und Ackerland; vereinzelte Gehölze sind vorhanden. Unter den Vogelarten des Flughafens dominieren Kiebitz, Star, Raben-, Saatkrähen und Greifvögel. Die Maßnahmen zur Vogelschlagverhütung erstrecken und erstreckten sich vornehmlich auf Drainagen, die Förderung natürlicher Heideflächen und die Umstellung von Mulchbewirtschaftung auf "Langgraswirtschaft"; z.T. wird auch eine gezielte Jagd z.B. auf Füchse durchgeführt. Der zeitweilige Einsatz von pyroakustischen Geräten hat sich bewährt. Die Vogelschlagtendenz für den engeren Flughafenbereich ist eindeutig rückläufig.

Summary: Hannover Airport is situated in the flat area between northern German plains and the lower Saxonian Highlands. In the surroundings grass- and agricultural land is dominant, only partly shrub areas are dominating. The most common bird species are lapwings, starlings, crows and birds of prey. Provisions for birdstrike prevention refer to drainages, promotion of natural heather growing and long-grass-use; from time to time special hunting is carried out especially against foxes. Also using pyrotechnics has been helpful. By these provisions tendency of birdstrikes especially in the direct airport area has been decreasing.

1. Einleitung

Im Oktober 1975 wurden die ökologischen Verhältnisse auf dem Gelände des Flughafens Hannover-Langenhagen und hieraus resultierende Vorschläge für Maßnahmen zur Verminderung der Gefahr von Vogelschlägen durch das Niedersächsische Landesverwaltungsamt in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Hannover untersucht. Grundlage hierfür waren die Richtlinien des Bundesministers für Verkehr zur Verminderung von Vogelschlägen im Luftverkehr vom 13.02.1974. Im Bereich des Flughafens Hannover-Langenhagen - eingefriedeter Bereich und Umgebung - ereigneten sich seit 1970 im Jahresschnitt ca. 10 Vogelschläge. Damit steht Hannover, auch was die relative Zahl der Vogelschläge (Rate bezogen auf 10.000 Flugbewegungen) anbelangt, im Mittelfeld unter den deutschen Verkehrsflughäfen, wobei für den engeren Flughafenbereich die Tendenz deutlich rückläufig ist.

2. Zur Ökologie des Flughafens

Der Flughafen Hannover-Langenhagen und seine nähere Umgebung liegen im Grenzgebiet zwischen der norddeutschen Tiefebene und dem niedersächsischen Mittelgebirgsvorland (BRÜNING, 1948); vorherrschend besteht Flachlandcharakter. Die mittleren NN-Höhen schwanken zwischen 46 und 57 m. Der Flughafen stellt im eingezäunten Bereich für die Vogelwelt keinen besonderen Lebensraum dar.

Die Flughafenumgebung ist z.T. durch Grün- bzw. Ackerland geprägt. Allerdings werden die an den Flughafen angrenzenden Weiden, vornehmlich im Bereich der Nordbahn zum Westen hin, z.T. nicht mehr bewirtschaftet, so daß sich hier Brachland entwickelte. In diesem Bereich soll auch die geplante Verlängerung der Nordbahn erfolgen.

Vornehmlich im Norden der Nordbahn befindet sich ein Kiefernaltbestand mit standortgemäßer Strauch- und Krautschicht. Außerdem sind in der nächsten Umgebung des Flughafens Eichen und Birken, Jungwuchs aus Wildanflug, zum Teil im Mischbestand, vorhanden; dazwischen beerenträgende Gehölze und andere Gehölzarten wie Weiden, Sandbirken, Ahorn und Haselnuß. An Wasserflächen finden sich 2

Regenwasserrückhaltebecken im seitlichen Bereich, jedoch im eingefriedeten Bezirk des Flughafens, außerdem außerhalb des eingefriedeten Bezirks westlich und östlich des Flughafens mehrere Hektar große Wasserflächen, die z.T. als problematisch angesehen werden müssen.

In der Zeit vom Januar 1972 bis September 1973 sind innerhalb des eingezäunten Flughafenbereiches Vogelbeobachtungen von der Flughafenverwaltung durchgeführt worden. Bei diesen Beobachtungsfahrten wurden vornehmlich Kiebitz, Star, Raben- und Saatkrähen angetroffen. In geringerer Anzahl wurden Graureiher, Enten, Greifvögel unterschiedlicher Art, Rebhühner, Tauben, Möwen, Elstern, Dohlen und Kleinvögel verschiedener Art festgestellt (HECKENROTH, 1975). Insgesamt wurden gemäß Biotopgutachten im Bereich des Flughafens 163 verschiedene Vogelarten beobachtet.

2. Biologische Maßnahmen zur Verminderung der Vogelschlaggefahr im Flughafenbereich

Die Flughafen-Grünflächen sind unterschiedlich strukturiert und wurden bislang nicht mit Wuchshemmern behandelt. Einzelflächen, welche z.Z. noch feuchten Charakter haben, werden im Laufe der Jahre drainiert. Durch Drainagen an vorhandenen Feuchtstellen konnten Heide-Biotope gefördert werden. Versuche, die Besenheide (*Calluna vulgaris*) zu schälen und auf vorbereiteten Flächen zu vermehren, haben sich trotz der damit verbundenen Aufwendungen als nicht besonders wirkungsvoll erwiesen, jedoch setzt sich die natürliche Vermehrung der Besenheide auf den dazu geeigneten Biotopen laufend fort. Diese verheideten Flächen sind in die Nutzung der Flughafen-Grünflächen einbezogen und werden zur Verhinderung von Verholzungen durch Wildanflug der Kiefer und auch zur Erzielung einer dichteren Ausbreitung über der Bodenfläche einmal im Jahr gemäht.

Bis 1980 wurden die gesamten Grünland-Betriebsflächen mit flughafeneigenen Geräten ca. 3 bis 4 mal im Jahr gemulcht. Eine Abfuhr des Mähgutes erfolgte lediglich im direkten Bahnenbereich. Seit 2 Jahren sind die Grasflächen im eingefriedeten Bezirk des Flughafens an einen Maschinenring und an Landwirte zur Heugewinnung

verpachtet. Diese Maßnahme hat sich als sehr wirtschaftlich für den Flughafen herausgestellt. Außerdem bringt sie den Vorteil mit sich, daß durch den 2-maligen Schnitt, wobei der erste ca. Mitte bis Ende Juni eines jeden Jahres stattfindet, das Gras so hoch ist, daß das Vogelaufkommen sehr stark reduziert werden konnte. Das gilt in besonderem Maße für die Greifvogelbestände. Außerdem erfolgt der erste Schnitt in einer so günstigen Jahreszeit, daß nur innerhalb eines kurzen Zeitraumes eine geringe Grashöhe vorhanden ist. Dieser Zeitraum fällt außerdem nicht in eine Zeit, in der mit größerem Vogelzug zu rechnen ist (Mitte Juni).

Nach dem Biotopgutachten wird angestrebt, hauptsächlich wegen der Greifvögel die Grashöhe grundsätzlich auf über 30 cm zu belassen. Mit den auf dem Flugplatz vorhandenen Mähgeräten war es lediglich möglich, eine maximale Schnitthöhe von ca. 12 bis 15 cm zu erreichen; durch die Übernahme in Langgraswirtschaft durch Fremdfirmen konnte nunmehr sogar erreicht werden, daß in den Sommermonaten überwiegend Grashöhen von mehr als 50 cm vorhanden sind, was sich insgesamt reduzierend auf den Vogelartenbesatz auswirkte.

Beerentragende Gehölze werden in den Außenbereichen des Flughafens nicht mehr weiter angepflanzt. Vorhandene Beerengehölze im engeren Umkreis der Verwaltungsgebäude werden nur von der Kleinvogelwelt angenommen und bilden keine Gefahr für den Flugbetrieb.

Als Problemvögel für den eingefriedeten Bezirk des Flughafens Hannover sowie die nähere Umgebung haben sich vornehmlich Greifvögel, Kiebitzschwärme und brütende Einzelvögel wie Stare, Schwalben und Möwen erwiesen. Außerdem wird der Flughafen Hannover oft von im Mecklenheider Forst und in der Eilenriede ansässigen großen Saatkrähenschwärmen angefliegen. Rabenkrähen sind dagegen nur in geringerer Anzahl vorhanden.

Auf dem Gelände des Flughafens Hannover leben Hase, Rebhuhn und in den Randzonen, vornehmlich an der Südbahn, Kaninchen. Diese Tiere brauchten während der letzten 3 Jahre wegen des geringen Vorkommens nicht mehr bejagt zu werden. Dagegen ist jedoch gemäß Biotopgutachten eine scharfe Bejagung der Füchse erforderlich.

Diese Bejagung soll verhindern, daß Bodenbrüter, Kiebitz und Krähen-
vögel beim Erscheinen der Füchse auf dem Flughafengelände besondere
Flugaktivitäten entwickeln.

Gegen zeitweilige Überpopulationen von Feldmäusen wurden zugelassene
Rodentizide eingesetzt.

3. Technische Maßnahmen zur Vogelvergrämung

Technische Geräte auf den Freiflächen, welche vornehmlich den
Raubvögeln als Ansitzplätze dienen, wurden nach und nach mit Vor-
richtungen versehen, die das Anfliegen und Aufsitzen verhindern.
Diese Maßnahmen sind jedoch sehr langwierig und müssen in Eigen-
arbeit durch den Flughafen ausgeführt werden, da im Handel der-
artige Spezialvorrichtungen nicht erhältlich sind. Graureiher,
früher zeitweilig ein Problem für den Flughafen, wurden in den
letzten Jahren verhältnismäßig selten beobachtet. Sie sind sehr
scheu und fliegen heute kaum noch in den direkten Betriebsbereich
der an- und abfliegenden Maschinen ein. Sie werden heute deshalb
nicht mehr als problematisch angesehen. Bei Gefahr im Verzuge
werden jedoch Vertreibungsaktionen durch den Jagdberechtigten des
Flughafens vorgenommen.

Besonders im Frühjahr und Herbst erhalten die Verkehrsassistenten
des Flughafens vom Tower Hinweise auf Vogelansammlungen und ver-
suchen, mit Pfeif- und Knallpatronen einfallende Schwärme zu ver-
grämen. Diese Maßnahme hat sich, je flexibler sie gehandhabt wird,
als **hochwirksam** für eine Ad-Hoc-Vergrämung herausgestellt.

Maßnahmen zur Abwehr von Enten und anderen Wasservögeln, z.B. durch
Spannen von Flatterleinen an den Regenwasserrückhaltebecken, haben
sich als nicht erfolgreich erwiesen, da ein Gewöhnungseffekt er-
folgte. So ist man auch hier auf eine gezielte Bejagung angewiesen.
Allerdings kann festgestellt werden, daß Vogelschläge mit Wasser-
vögeln bisher nicht erfolgten.

Das Aufstellen von Krähenmassenfallen hat sich als nicht zweckmäßig und wirkungsvoll erwiesen, da infolge des guten Nahrungsangebotes bestimmte Vogelarten erst recht angelockt wurden. Derartige Fallen werden deshalb nicht mehr verwendet.

Zur Absicherung des Geländes gegen Schalenwild wird die Umzäunung des eingefriedeten Bezirks Flughafen laufend kontrolliert und, wo erforderlich, stellenweise auch erneuert.

Literatur:

BRÜNING, K. (1948) : Der Landkreis Hannover, Bremen.

HECKENROTH, H. et.al. (1975): Die ökologischen Verhältnisse auf dem Gelände des Flughafens Hannover-Langenhagen und die hieraus resultierenden Vorschläge für Maßnahmen zur Verminderung der Gefahr von Vogelschlägen. Gutachten Niedersächs. Landesverwaltungsamt, Hannover. (unveröff. Man.)

Anschrift des Verfassers:

Kurt Essiger
Flughafen Hannover-Langenhagen GmbH
Postfach 42 02 80
3000 Hannover 42

